

Burmesen wehren sich gegen Moslems

✘ In Burma ist es zu Zusammenstößen zwischen der moslemischen Minderheit und der buddhistischen Mehrheit gekommen. Moslems brannten bei einer Demonstration Häuser nieder. Mit den Gewaltakten wollten sie die Regierung zwingen, die Lebensmittelhilfe (Dschizya) zu erhöhen.

Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Die Regierung spricht von 12 toten Buddhisten. Der Anführer der Moslempartei von bis zu 100 toten Moslems. Nachdem eine buddhistische Frau von der eingewanderten moslemischen Volksgruppe der Rohingya, die ursprünglich aus Bangladesh stammen, vergewaltigt und getötet wurde, wehrten sich die indigenen Buddhisten bereits im Juli gegen die unwillkommenen Moslems. Bei den Zusammenstößen sollen im Juli bis zu 100 Moslems getötet worden sein. Buddhistische Quellen sprechen dagegen von weniger Toten.

Der Standard schreibt:

Die neuen Unruhen in der Region Rakhine im Nordwesten des Landes hatten am Samstag mit Protesten der Muslime gegen unzureichende Lebensmittelhilfen begonnen. Rohingyas brannten Häuser nieder. Bereits im Juni waren in der Grenzregion zu Bangladesch nach Schätzungen von Human Rights Watch rund 90 Menschen umgekommen; Zehntausende Rohingyas flüchteten. Auslöser der Unruhen waren Berichte über die Vergewaltigung und Tötung einer Buddhistin durch Muslime.

BBC-Bericht über die Unruhen: